HISTORISCHER VEREIN NIDWALDEN

Jahresbericht 2022

Nidwalden ist eine Hochburg des «Kaiserjass», der seinen Ursprung im frühen 15. Jahrhundert hat und zu den ältesten Kartenspielen im deutschsprachigen Raum zählt. Gespielt wird er heute nur noch in Friesland, in einigen Kantonen der Innerschweiz und vor allem in Nidwalden. Hier findet auch seit über 40 Jahren am zweiten Freitag im März die Nidwaldner Kaisermeisterschaft statt. Ins Leben gerufen hat sie der HVN, der auch heute noch das Patronat dafür innehat. Organisiert wird der Anlass aber bereits seit langem von Röbi Doggwiler und seiner Tochter Fabienne Doggwiler – beide sind diesem Spiel leidenschaftlich zugetan – sowie Sepp Bernasconi, unserem ehemaligen Vorstandsmitglied. 56 Personen nahmen an der Ausmarchung vom 11. März im Restaurant Schlüssel in Dallenwil teil. Auf die ersten drei Ränge spielten sich Markus Ettlin, Walter Mathis und Toni Zumbühl. Damit war das Vereinsjahr 2022 eröffnet.

Wenn in Nidwalden vom «Wilderer» gesprochen wird, wissen alle, wer gemeint ist und spitzen die Ohren. Bis heute wird gerätselt, wie es Mitte Oktober 1899 zum Doppelmord auf der Gruobialp gekommen war, wer dem mutmasslichen Schützen Josef Scheuber zur Flucht verholfen hatte, wie sie ihm gelungen war und wohin er sich auf Nimmerwiedersehen abgesetzt hatte. Diese seit bald 125 Jahren ungebrochene Erzähltradition steht heute auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO.
2002 hat der Historiker Michael Blatter ein Buch über diesen Kriminalfall herausgegeben. Nun, 20 Jahre später, ist seine neue Publikation über den Fall Scheuber erschienen. Darin untersucht er wer, wann, warum und wie über die Wilderergeschichte geschrieben hat. Wen wundert es, dass am 21. März die Aula im Kollegi in Stans bis auf den letzten Platz besetzt war. Und das Erzählen ging nach dem Vortrag auch gleich weiter. Spontan berichteten Nachkommen der Familie Scheuber und der beiden erschossen aufgefundenen Obwaldner Wildhüter Werner und Josef Durrer welche Auswirkungen die Ereignisse auf sie gehabt hatten.

Am 9. Mai versammelten sich die Mitglieder des HVN zur Jahresversammlung. Vor der Abwicklung der Vereinsgeschäfte, erzählten Karin Schleifer und Brigitt Flüeler in einem «Palaver» über die Geschichte des heutigen Nidwaldner Museums, dessen Grundstein der HVN vor über 150 Jahren gelegt hatte. Bereits wenige Jahre nach der Vereinsgründung von 1864 begannen die Mitglieder des HVN die Geschichte unseres Kantons nicht nur in Publikationen, sondern auch mit «Alterthümern» zu dokumentieren. Ihr Ziel war es diese in einem Museum der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Um die Finanzierung der Idee sicherzustellen, wurde ab 1870 ein Mitgliederbeitrag von 1 Franken erhoben und wer an den Vereinsversammlungen fehlte, musste 50 Rp. Busse zahlen. Als dann der Regierungsrat am 27. Mai 1872 dem HVN den ersten Stock im Salzmagazin für sein Projekt überliess, wurde der Mitgliederbeitrag gar um 100 % auf 2 Franken erhöht und wer wollte konnte Aktien zu 10 Franken für den Umbau und die Einrichtung zeichnen. 31'000 Franken kamen so zusammen und am 3. August 1873 öffnete das Museum seine Tore. Gut 100 Jahre lang betrieb der HVN das erste und einzige Museum Nidwaldens. 1986 übergab er seine wertvolle Sammlung als Dauerleihgabe dem Kanton. Sie bildete den Grundstock des neugegründeten Nidwaldner Museums. Carmen Stirnimann, die Museums-Leiterin, ergänzte die historischen Reminiszenzen mit Informationen zur aktuellen Ausrichtung der Institution.

Anschliessend fand die Jahresversammlung statt. Auf zwei Traktanden gehe ich hier vertieft ein.
An der Jahresversammlung 2019 wurde der Vorstand von einem Mitglied aufgefordert sich Gedanken über die Höhe des Jahresbeitrags von 6 Franken zu machen. Dieser sei zu niedrig und decke die laufenden Unkosten keineswegs. So beschloss der Vorstand den Mitgliedern eine Erhöhung des Beitrags auf 20 Franken vorzuschlagen. Fristgerecht vor der Jahresversammlung deponierte ein anderes Mitglied einen gleichlautenden Antrag, zog diesen aber zurück, als es vom Vorschlag des Vorstands Kenntnis erhielt. Dieser wurde ohne Gegenstimmen und Enthaltungen genehmigt. Neu beträgt der Jahresbeitrag für Einzelpersonen CHF 20 (bisher 6), für Ehepaare und Familien CHF 30 (bisher 10) und für Kollektivmitglieder CHF 50 (bisher 30).

Das zweite wichtige Traktandum war die Verabschiedung unserer verdienten und langjährigen Vorstandsmitglieder Agi Flury (2014-2022) und Margrit Gut (2014-2022). Agi Flury lektorierte und korrigierte unzählige Texte und unterstützte und überraschte uns alle immer wieder mit ihrer Quellenkenntnis und ihrem enorm grossen historischen Wissen. Margrit Gut war für unseren Verlag zuständig. Als Buchhändlerin leitete sie diesen professionell und zuverlässig. Neu in den Vorstand gewählt wurden Daniela Bättig Hildenbrand und Ruth Sicher.
Bereits 2021 war Peter Steiner zurückgetreten. Er hatte dem Vorstand seit 2005 angehört. Da die Jahresversammlung 2021 auf schriftlichem Weg stattfand, konnten wir Peter noch nicht öffentlich verabschieden. Karin Schleifer, die am längsten mit ihm zusammengearbeitet hatte, würdigte seine grossen Verdienste als juristischer Ratgeber des Vereins und vor allem sein Engagement für die zweibändige Kantonsgeschichte. Er war der spiritus rector dieses Grundlagenwerks und leitete die Projektgruppe.

Das Nidwaldner Museum stellte 2022 im Salzmagazin 300 Objekte aus der 150jährigen Sammlung aus. Jedes Vorstandsmitglied des HVN durfte im Depot sein «Lieblingsobjekt» auswählen und am 1. Juni bei einer öffentlichen Führung präsentieren.

Leider mussten wir zwei Veranstaltungen im Herbst absagen und auf 2023 verschieben, die Herbstwanderung in Emmetten zum Thema «Wildiheiw» und die «Zürichfahrt» – Auf den Spuren der Werke des Nidwaldner Bildhauers Eduard Zimmermann in der Stadt Zürich.

Das Vereinsjahr endete am 13. November mit der Buchvernissage des Hefts 49 der «Beiträge zur Geschichte Nidwaldens». Der HVN lädt immer wieder Forschende an Versammlungen ein, damit sie dort über ihre neusten Arbeiten informieren. Vier dieser Vorträge wurden nun verschriftlicht und publiziert. Es sind dies «Dada in Nidwalden» von Regula Odermatt-Bürgi, «Das Ende der Todesstrafe» von Daniel Krämer, «Die Grenzen, die Nidwalden und Engelberg geschaffen haben» von Michael Blatter und «Ritter Melchior Lussy und seine Familie» von André Holenstein. Dank der Erhöhung des

Jahresbeitrags konnten wir den Mitgliedern das Pflichtexemplar zu einem sehr günstigen Preis abgeben.

Aktuell arbeiten die Historikerinnen Sonja Matter und Tanja Rietmann am Heft 50 der BGN zum Thema der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen in Nidwalden zwischen 1912 und 1981. Der Kanton, alle elf Nidwaldner Gemeinden und die beiden Landeskirchen haben die finanziellen Mittel dafür zur Verfügung gestellt und der HVN übernimmt die Druckkosten und gibt das Werk in seinem Verlag heraus. Die Publikation erscheint im November 2024.

Brigitt Flüeler
Präsidentin